

Der große
KÖLN
BESSERWISSER

99 Fakten zwischen Halbwissen und
Wahrheit, mit denen jede Diskussion eskaliert



© Stadtopia

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Urheberrechtlich Inhabers unzulässig.

Das vorliegende Werk wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
mail@stadtopia.de

Du stolperst aus dem Bahnhof und sofort knallt dir die gotische Wucht dieses massiven Geröllgebirges namens Dom entgegen. Er thront dort wie ein mahnender Zeigefinger aus grauem Sandstein und erinnert dich sachte daran, dass du im rheinischen Becken eigentlich nur ein kleiner Fisch bist. Es muffelt an vielen Ecken nach feuchtem Weihrauch, der sich oft ungünstig mit dem herben Dunst von billigem Frittierfett und abgestandenem Kölsch mischt. Die Leute hier babbeln dich am nächsten Büdchen garantiert voll, noch bevor du dein Kleingeld für das Wegbier sortiert hast. Es ist ein spezieller Schlag von Menschen, der den Takt in den Veedeln angibt. Wer hier nach echter preußischer Ordnung sucht, hat wohl den falschen Stadtplan in der Tasche und sollte zügig nach Düsseldorf weiterfahren.

Spannend ist dabei der Umstand, dass man in dieser Stadt den Tod oft einfach wie einen ungeladenen Gast mit an den Tresen setzt. Man nennt das dann Brauhauskultur. In den Gassen der Altstadt erzählt man sich Dinge, die kein offizieller Stadtführer jemals laut aussprechen würde. Pferde rennen plötzlich Treppen hoch und unter dem Pflaster liegen Knochenschichten, die so massiv sind wie das Fell eines griesgrämigen Köbes. Der kölsche Klüngel macht eben auch vor dem Jenseits keinen Halt. Dass

hier ständig irgendwo ein Loch im Boden aufgeht oder ein Archiv im Schlamm versinkt, gehört zum Lokalkolorit. Man zuckt kurz mit den Schultern, bestellt die nächste Stange und behauptet stur, dass es noch immer gut gegangen ist.

In diesem Buch servieren wir dir exakt 99 Fakten. Diese balancieren gefährlich zwischen krassem Halbwissen und der nackten Wahrheit. Das Ziel dieser Sammlung ist dabei denkbar einfach und ein bisschen asozial. Du sollst in der Lage sein, jede noch so friedliche Diskussion am Stammtisch innerhalb von wenigen Sekunden eskalieren zu lassen. Wenn du weißt, warum man beim Halven Hahn garantiert kein Geflügel auf dem Teller findet, besitzt du die Macht. Bleib also einfach locker in den Knien. Köln lässt sich schlichtweg nicht im hastigen Vorbeigehen voll erfassen. Du musst dich ziellos treiben lassen, bis du die Orientierung zwischen den bunten Giebelhäusern und den vielen Baustellenabsperungen komplett verlierst.

Pack dir eine Schippe Geduld in den Rucksack und hab immer ein paar Münzen für den Notfall parat. Die Sprache der Ureinwohner hier ist ein faszinierendes Werkzeug, das kein Blatt vor den Mund nimmt und trotzdem irgendwie Herz besitzt. Versuch bloß nicht, den Akzent peinlich zu imitieren. Das merken die

Kölner sofort und quittieren es mit einem mitleidigen Blick. Hör lieber einfach nur aufmerksam zu und lerne die charmanten Beleidigungen kennen. Die Realität ist oft wesentlich spannender und verstörender als jede Karnevalssitzung am Elften im Elften. Schließ die Tür ab und steig mit uns hinab in den täglichen kölschen Wahnsinn.

Manchmal wirkt die Stadt nach Mitternacht seltsam klamm und die Wände der schmalen Gassen rücken gefühlt ein Stück näher zusammen. Dass hier früher Menschen buchstäblich im Boden fixiert wurden, damit sie nicht als Wiedergänger zurückkehren, lässt einen heute noch frösteln. Wir schauen in diesem Werk gezielt hinter das Blendwerk der modernen Shoppingmeilen und steigen hinab in die Schichten, die man lieber im Keller gelassen hätte. Es ist dieser spröde Charme des Rheinlands, der einen erst beim zweiten Hinsehen so richtig packt. Nimm dir die Zeit für die kleinen Siege im Alltag. Es lohnt sich fast immer, wenn man den richtigen Riecher für die schmutzigen Ecken der Geschichte hat.

→ Ewige Baustelle am Dom

Der Kölner Dom ist niemals fertig. Steht das Gerüst mal nicht an einer Stelle, wandert es garantiert zur nächsten Fassade. Du riechst dort oft Weihrauch gemischt mit dem herben Duft von billigem Hotdog-Senf vom Vorplatz.

Über 600 Jahre Bauzeit hinterlassen eben Spuren. Die Steinmetze haben heute noch Jobsicherheit bis zur fernen Rente.

Geh morgens um acht hin, wenn die Stadt noch leise gähnt. Dann hast du die gotische Wucht fast für dich allein.

→ Bier, das wie Wasser fließt

Kölsch ist die einzige Sprache, die man trinken kann. Das helle Obergärige schmeckt nach Feierabend und ein bisschen nach echtem Heimatstolz. In den Brauhäusern knallen die kleinen 0,2-Liter-Gläser im Sekundentakt auf die Tische.

Der Köbes bringt dir ungefragt Nachschub, bis du den Deckel auf das Glas legst. Das ist kein Service, sondern ungeschriebenes Gesetz.

Pass auf, dass du kein Altbier bestellst. Das gibt im schlimmsten Fall Hausverbot oder zumindest sehr mitleidige Blicke.

→ Brücke unter Metalllast

Die Hohenzollernbrücke trägt Tonnen von bunten Vorhängeschlössern. Es klackert metallisch, wenn der Wind durch die Gitter weht. Verliebte werfen den Schlüssel danach theatralisch in den braunen Rhein.

Die Bahn macht sich ständig Sorgen wegen des massiven Gewichts. Trotzdem lassen sie den bunten Schrott bisher hängen.

Lauf lieber bei Sonnenuntergang drüber. Das Licht spiegelt sich dann kitschig schön in den glänzenden Gleisen.

→ Die dunkle Seite des Rheins

Rechtsrheinisch zu wohnen gilt vielen Kölnern als echtes Exil. Man nennt die Gegend dort liebevoll bis abfällig Schäl Sick. Angeblich blendete die Sonne früher die Treidelpferde auf dieser speziellen Seite.

Heute hast du von dort den allerbesten Blick auf das Dompanorama. Das ist eigentlich der einzige wahre Grund, über die Brücke zu gehen.

Nimm die Linie 1 oder 9, um dorthin zu gelangen. Die Fahrt dauert nicht lange, fühlt sich aber wie eine kleine Weltreise an.

→ Vorsicht bei der Bestellung

Bestellst du einen Halven Hahn, serviert man dir garantiert kein Geflügel. Du bekommst ein Roggenbrötchen mit einer dicken Scheibe mittelaltem Gouda. Dazu gibt es scharfen Senf und vielleicht ein paar rote Zwiebelringe.

Touristen gucken oft dumm aus der Wäsche, wenn der Teller kommt. Der Name ist eine reine Verarsche für ahnungslose Besucher.

Iss ihn im Brauhaus zu einem kühlen Kölsch. Das sättigt erstaunlich gut für den Hunger zwischendurch.